

Römhild 2008 - „Phönix aus der Asche“

Das VIII Internationale Keramik-Symposium

Heidi Preus-Grew



Das Internationale Keramiksymposium Römhild war seit 1978 Legende in der DDR. Es war eine der wenigen Veranstaltungen, bei denen in der DDR während der Teilung Deutschlands ein internationaler kultureller Austausch stattfand. Nach der Wiedervereinigung fand 1993 das letzte Symposium statt. Im April 2007 gründete sich in Römhild ein Verein, dessen Zweck es ist, das Symposium wiederzubeleben, und 2008 begann ein neuer Zyklus des Römhilder Keramiksymposiums, diesmal mit fünf Beteiligten, das nun in dreijährigem Rhythmus wiederholt werden soll. Heidi Preus-Grew, Amerikanerin mit deutschen Wurzeln, war eine der Teilnehmerinnen und berichtet aus Römhild.



Mit viel Vorfreude kam ich nach Römhild, um an der Wiedergeburt des VIII. Internationalen Keramik-Symposiums Teil zu nehmen. Das Symposium hat seit langem unter den Keramikern der Vereinigten Staaten einen sehr guten Ruf. Nach der Besichtigung des Museums Schloss Glücksburg mit seiner überraschend starken und vielseitigen Sammlung von Ergebnissen der letzten Symposien, kann man voll und ganz verstehen, warum.

Diese Sammlung ist von besonderer Bedeutung, da sich Römhild in der ehemaligen DDR befindet und trotz der Behinderungen von Reisen im Ost-Block ein Magnet für so viele internationale Künstler wurde. Es war sehr interessant, ein in der Nähe gelegenes DDR-BRD Grenz-Bildungs-Zentrum zu besuchen. Dort konnte man einen Wachturm, die Drei-Zonenzäune, eine Strecke von Landminen, und Panzersperren besichtigen. Lebhaftige Gespräche mit Einheimischen während des gesamten Symposiums umfassten viele Themen unter anderem auch ihre Erfahrungen vor und während der Phase der Wiedervereinigung.

Römhild ist eine wunderbare kleine Stadt am Thüringer Wald, die am Fuße zweier schön bewaldeter Berge liegt, den „Gleichbergen“, die aufgrund ihrer ähnlichen Form und Größe so genannt wurden. Auf einem von ihnen hat es eine keltischen Siedlung aus dem 5. – 1. Jahrhundert vor Christus gegeben. Die hervorragenden archäologischen Bronze-, Stein-, und Keramikfunde sind ganz in der Nähe im Steinsburg-Museum ausgestellt. Dieses Museum und weitere Gebäude im Ort, wurden von einem Römhilder finanziert, der in den 1800er Jahren nach Amerika emigrierte und dort ein Vermögen als Bierbrauer machte. Ich habe bald erfahren, dass die derzeitigen Römhilder Bürger eine ähnlich großzügige Natur haben: sie sind welt-orientierte Menschen, sind außerordentlich gastfreundlich, warm und einla-

ABBILDUNGEN -

oben - Arbeitsbesprechung während des Symposiums

linke Spalte - **Danijela Tennert** bei der Arbeit, darunter eine der während des Symposiums entstandenen Arbeiten

mittlere Spalte - **Heidi Preus-Grew** während der Arbeit, darunter eine ihrer Arbeiten





dend. Ihrer Zielstrebigkeit und harter Arbeit ist es zu verdanken, dass dieses Symposium wieder auferstehen konnte. Ich freue mich, dass ich dadurch viel über die Region und ihre Geschichte erfahren konnte.

Das Symposium wurde sorgfältig geplant. Wir wohnten in einem liebevoll betriebenen Jugendzentrum. An warmen Tagen aßen wir unser Frühstück und Abendessen draußen im Garten, umgeben von Natur. Von dort aus fuhren wir mit Fahrrädern in die Stadt oder gingen zu Fuß zu ELIOG, einem Unternehmen das industrielle Brennöfen für den internationalen Export baut. Dort konnten wir eine große Lagerhalle für unsere Arbeit nutzen. Das Symposium hatte früher auf dem Töpferhof Gramann stattgefunden, der 1720 gegründet wurde und in seiner Blütezeit in der DDR 450 Menschen beschäftigte. Heute arbeiten dort nur noch vier Personen. Bei ELIOG hatten wir rund um die Uhr Zugang zu unserem Studio.

Die Veranstalter hatten ein ehrgeiziges Begleitprogramm organisiert mit Vorträgen regionaler Wissenschaftler, mehreren Holzbränden, unter anderem in einem kleinen keltischen Ofen, Konzerten und Festen im Schlosshof Glücksburg. Wöchentlich gab es Künstlergespräche für die Öffentlichkeit. Wir unternahmen auch Ausflüge in die Umgebung, zum Beispiel nach Meiningen mit seinem bekannten Theater. Es gibt viel zu entdecken in dieser Region. Es ist in der Tat ein inspirierender Ort! Die Kirche in Römhild ist ein atemberaubendes gotisches Gebäude, das vor der Gründung meines eigenen Landes, den USA, gebaut wurde!

Markus Weingarten, ein Töpfer aus Römhild führte uns auf eine Wanderung im Wald in der Nähe unserer Unterkunft, um den lokalen Ton zu suchen. Dieser ist außergewöhnlich plastisch und bekommt im Brand

bei 1000°C eine warme rötliche Farbe. Diese alte Tongrube, die in der Vergangenheit möglicherweise von der Töpferei Gramann benutzt wurde, ist nun ein wundervoller, mit Quellwasser gefüllter Teich.

Wie so oft, wenn ich im Ausland arbeite, kam ich ohne Konzept für das Thema, „Phönix aus der Asche“ hierher, sondern erwartete, dass mich die neue Umgebung inspirieren würde. Tatsächlich erlebte ich jeden Tag fruchtbare Inspirationen, zum Beispiel aus Fakten eines Gesprächs, die sich durch Übersetzung veränderten oder bestimmten regional geprägten Gesten von neuen Freunden. Meine Beobachtungen der unermüdlichen Anstrengungen der Organisatoren und engagierten Einheimischen fanden Ausdruck

in einem neuen Weg figurativer keramischer Plastiken. Dabei verschmolz ich tierische mit menschlichen Eigenschaften, um besondere Bedeutungen, Symbolik und psychologische Wirkungen auszudrücken. Es ist eine Kombination aus großer Freiheit im kreativen Prozess und den Ergebnissen von zeichnerischen Skizzen, die sowohl reale als auch fiktive Elemente enthalten. Es ist ein intuitiver, jedoch sehr wohl bewusster Prozess, auf die verfügbaren Materialien zu reagieren, meine Absichten zu realisieren, und dabei die Real-Life-Situations einzubringen, die meine Arbeit motiviert.

Heidi Preuss-Grew lebt in Portland und Salem, Oregon, USA. Sie ist Mitglied der AIC und Associate Professor of Art an der Willamette University, Salem, USA.

Fotos - Peter Ruszwurm



ABBILDUNGEN -

oben - **Gudrun Petzold** während des Symposiums, daneben eine während des Symposiums entstandene Werkgruppe

mittlere Reihe - **Stephanie Link** bei der Arbeit, daneben eines ihrer Arrangements

unten - **Elsbietta Grosseova** während der Arbeit, daneben eine ihrer Arbeiten